

# Sonntag

## Morgenmagazin

8. Juli 2007  
Jahrgang 29 · Ausgabe 27  
Am Urnenfeld 33 · 35396 Gießen  
Telefon (06 41) 9 52 03-0

unabhängig – überparteilich

Ausgabe für Wetzlar / Weilburg und umliegende Gemeinden

## Hohe Auszeichnung für den Wetzlarer Optikparcours in Berlin

Wetzlar (vg).  
Noch steht kei-  
nes der geplan-  
ten Objekte,  
und doch erhielt  
das Projekt  
Optikparcours  
am vergangenen  
Montag in  
Berlin eine  
bedeutende  
Auszeichnung.

Aus 180 Nomi-  
nierungen wurden  
25 vorbildliche  
Innenstadtprojekte  
ausgezeichnet und  
in einer Dokumen-  
tation vorgestellt.

Der Parlama-  
ntarische Staatssekre-  
tär beim Bundesminister für Ver-  
kehr, Bau und Stadtentwicklung,  
Achim Großmann, überreichte  
Stadtbaurat Achim Beck, Prof.  
Dr. Jürgen Erbach, Vorsitzender  
des Fördervereins »Wetzlar –  
Stadt der Optik«, und dem Pro-



Projektplaner Wolfram Graubner, Prof. Dr. Jürgen Erbach und Stadtrat Achim Beck mit Staatssekretär Achim Großmann bei der Überreichung der Urkunde in Berlin.

Foto: Gerstberger

jektplaner Wolfram Graubner die  
Urkunde.  
Der geplante Parcours aus rund  
15 Installationen verbindet die  
Einkaufszone FORUM/Bahnhof-  
straße mit der traditionellen Ein-  
kaufslage Altstadt. Die Installa-

tionen bauen auf der optisch-me-  
chanischen Tradition der Stadt auf  
und erläutern jeweils spezifische  
Aspekte der Optik.

Lesen Sie bitte weiter auf der  
Seite 2.

# Sonntag

## Morgenmagazin

8. Juli 2007  
Jahrgang 29 · Ausgabe 27  
Am Urnenfeld 33 · 35396 Gießen  
Telefon (06 41) 9 52 03-0

unabhängig – überparteilich

Ausgabe für Wetzlar / Weilburg und umliegende Gemeinden

Sonntag-Morgenmagazin

8. Juli 2007

## Optikparcours in Berlin ausgezeichnet

Fortsetzung von der Titelseite:

Die Umsetzung des Optikparcours wird durch den Förderverein »Wetzlar – Stadt der Optik« vorangetrieben, in dem unter anderem die verschiedenen Optik-Unternehmen aus der Region, die Stadt Wetzlar, das Stadtmarketing und die IHK mitarbeiten.

Für die Auswahl war entscheidend, dass es sich um fachübergreifende und kooperative Ansätze verschiedener Innenstadtakteure handelte. Dazu Jürgen Erbach: »Die Auszeichnung ist zugleich eine Anerkennung für unsere Arbeit und eine zusätzliche Motivation für die Mitglieder. Sie ist außerdem ein deutliches Signal nach außen.«

Die ersten Installationen in Wetzlar werden im Herbst dieses Jahres realisiert. Dazu gehört beispielsweise das vom Hotel- und Gaststättenverband finanzierte begehbare Kaleidoskop zur Verdeutlichung der Reflexionen. Jürgen Erbach weist am Beispiel des Optikparcours auf die fruchtbare Verknüpfung von Theorie und Praxis am HAWK-Studiengang Immobilienwirtschaft und -management in Holzminden hin.

Die Studienarbeit von Silvia Stettinus, Anja Klingebiel und Melanie Filtzinger sei Basis des Projektes. Mit weiteren Studierenden hat Erbach dann die Flimmershirts und die Flimmer-Tasse entwickelt. Erbach ließ es sich denn auch nicht nehmen, die Werbung mit optischer Täuschung in Berlin an den Mann zu bringen.

»Für uns war die Erstellung eines Optikparcours trotz eines hohen praktischen Bezugs in unserem Studiengang eine völlig neue Herausforderung. Zum damaligen Zeitpunkt hätten wir nicht gedacht, dass diese Arbeit Aus-

gangspunkt für eine derartig interessante Entwicklung wird. Umso mehr freut es uns, dass eine theoretische Studienarbeit in die Realität umgesetzt wird und damit einen nicht unwesentlichen Beitrag zur »Initiative Lebenswerte Innenstädte« leistet«, freute sich Silvia Stettinus im Namen ihrer Mitstreiterinnen.

### Referat des Zukunftsforschers Horx

Auf dem Auftaktkongress, in dessen Rahmen die Auszeichnungen vergeben wurden, debattierten rund 700 Experten aus Politik, Stadtplanung, Wirtschaft und Wissenschaft über die Herausforderungen für die deutschen Städte. Einer der Höhepunkte war ein Vortrag des bekannten Zukunftsforschers Matthias Horx (Frankfurt). Horx gilt als einflussreichster Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum.

Horx wies insbesondere auf die Bedeutung von »Technologieclustern« hin. Diese seien Ausgangspunkte für lebendige Regionen. Für Wetzlar mit seiner weltweiten Kompetenzstellung in der Optik- und Feinmechanik, einer der Zukunftstechnologien überhaupt, sei dies ein ganz wichtiger Standortvorteil.

Erbach unterstrich in diesem Zusammenhang das Engagement der Wetzlarer Unternehmer. Diese hätten aus seiner Sicht richtig erkannt, dass man mit Optikparcours, Viseum (Optikmuseum am Kornmarkt) und der geplanten Leica-Erlebniswelt die hohe Technologiekompetenz Wetzlars aktiv zu den Bürgern bringen könne. Dies sei der richtige Weg, um Köpfe und Talente nach Wetzlar zu holen und an Wetzlar zu binden. Erbach: »Der Optikparcours



Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee will die Städte stärken. Foto: Gerstberger

wird diese Kompetenz auf witzige, erlebbare und interaktive Weise im öffentlichen Raum zeigen. Dies unterstreicht Wetzlars Anspruch als Stadt der Optik.«

### Tiefensee: »Instrumente überprüfen!«

Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee hat mit der Nationalen Stadtentwicklungspolitik in Berlin eine neue Initiative zur Stärkung der Städte gestartet. Als Startschuss der Initiative, die gemeinsam vom Bundesbauministerium, den Ländern, Städten und Gemeinden getragen wird, wurden nun die Auszeichnungen des Wettbewerbs »Lebenswerte Innenstädte« vergeben.

Folgende Entwicklung unterstreicht die immer größer werdende Bedeutung aktiver und kreativer Stadtentwicklung: »Erstmals wird es im Jahr 2008 auf der Erde mehr Städter als Landbewohner geben. Die Problemé, die auf die Menschen zukommen – Globalisierung, Klimawandel, demografischer Wandel –, werden sich in den Städten konzentrieren. Wir

müssen daher kritisch prüfen, ob die bewährten Instrumente der Stadtentwicklung ausreichen – oder ob wir neue Ansätze brauchen«, sagte Tiefensee.

Der Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Bergkamens Bürgermeister Roland Schäfer betonte: »Die Städte und Gemeinden müssen große Herausforderungen schultern. Was wir brauchen, ist ein Mehr an Zusammenarbeit zwischen der Kommune, Wirtschaft und Bürgern, aber auch mehr Kooperation zwischen den Städten und Gemeinden.«

Minister Tiefensee hob die internationale Bedeutung eines gemeinsamen nationalen Ansatzes hervor. »Deutschland braucht auch in der Stadtentwicklungspolitik eine klare Position in Europa. Entscheidungen, die für die Städte direkte Konsequenzen haben, werden zunehmend bei der EU getroffen. Mit der Leipzig Charta für eine nachhaltige europäische Stadt haben wir im Mai einen wichtigen Schritt in Richtung Europa getan. Erstmals haben sich die 27 für Stadtentwicklung zuständigen Minister der EU-Mitgliedstaaten auf gemeinsame Grundsätze für eine integrierte Stadtentwicklungspolitik geeinigt. Diese Ziele müssen jetzt auf nationaler Ebene mit Leben gefüllt werden.«

Das soll in Deutschland durch eine Nationale Stadtentwicklungspolitik erfolgen: Ab sofort können Projektvorschläge eingereicht werden. Mehr Informationen dazu beim Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung und unter [www.bbr.bund.de](http://www.bbr.bund.de). Die Dokumentation zum Wettbewerb »Lebenswerte Innenstädte« kann ebenfalls beim BBR bestellt werden. Sie ist kostenfrei.